

Hoffnungsschimmer

Autor: Stefan Knobel

Axel Enke hat in seinem Artikel «Worauf sollen wir hoffen» in der LQ 2/2022 den Klimawandel als eine der großen Herausforderungen unserer Zeit beschrieben. Seine Analyse stimmt nachdenklich und lässt ersichtlich werden: Es grenzt an einen monumentalen Kraftakt, aus diesem Dilemma herauszukommen. Der vorliegende Artikel verweist auf ein Buch, das einen Weg in Richtung Ausweg andenkst.

VERDRÄNGEN STATT HANDELN. Wenn man den Artikel von Axel Enke liest, schlägt einem nicht sehr viel Hoffnung entgegen. Grund dafür ist nebst einer fundierten Analyse eine persönliche Erfahrung. Enke hat selbst erlebt, was die Auswirkungen der Klimaveränderung bedeuten, verwüstete doch die Starkregenkatastrophe sein Haus und sein Garten im Ahrtal. Er zeigt nachvollziehbar auf, dass wir derzeit, statt die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, proaktiv anzupacken, uns in Verdrängungsmustern üben. Dies führt zu Annahmen wie: Wenn wir nur den Verbrennungsmotor in unseren Autos durch einen Elektroantrieb ersetzen, dann wird es schon reichen. Wir akzeptieren vordergründig, dass in einer endlichen Welt die Wirtschaft nicht unendlich wachsen kann - hintergründig aber negieren wir diese Einsicht gleich wieder, indem wir uns selbst einreden, dass grünes Wachstum die Lösung des Problems sei.

DAS ENDE DES KAPITALISMUS. In politischen Diskussionsrunden zu den Herausforderungen unserer Zeit werden auf den ersten Blick vielversprechende Lösungen vorgestellt: Umstellung auf erneuerbare Energien, ökologische Kreislaufwirtschaft, weniger Konsum dank Sharing-Communities, Reduktion des Individualverkehrs und so weiter. All diese Vorschläge entbehren nicht einer gewissen Logik. Die Frage ist aber: Wie können wir das derzeitige auf Wachstum basierende Wirtschaftssystem überwinden? Der Beantwortung dieser Frage stellt sich die Wirtschaftsjournalistin Ulrike Hermann in ihrem Buch «Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden». Hermann geht davon aus, dass die Lösung nicht im grünen Wachstum, sondern im grünen Schrumpfen liegt.

KEINE KAPITALISMUSGEGNERIN. Wenn man den Titel des Buches «Das Ende des Kapitalismus» liest, vermutet man, dass ein solches Buch nur von einer Feindin des Kapitalismus geschrieben werden konnte. Weit gefehlt. Ulrike Hermann vertritt die Meinung, dass der Kapitalismus das bisher einzige Wirtschaftssystem der Menschheit war, das Wohlstand und Lebensqualität für einen Großteil der Menschheit ermöglichte. Die Problematik dieses Systems ist, dass es nur funktioniert, wenn es wachsen kann. Schon Nullwachstum bringt das System zum Kollabieren.

GRENZEN DES WACHSTUMS. Der Kapitalismus hat die technischen Entwicklungen hervorgebracht, die unser aller Leben erleichtern, und er hat die Menschheit ins Informationszeitalter katapultiert. Nun müssen wir erkennen, dass dieses so segensreiche Wirtschaftssystem bezüglich Ressourcen und Energien an seine Wachstumsgrenze stößt. Offensichtlich kann man in einer endlichen Welt nicht unendlich wachsen.

GRÜNES SCHRUMPFEN? Wie aber kann man ein Wirtschaftssystem, das nur durch stetes Wachstum funktionieren kann, in ein System überführen, das uns Menschen auch ohne Wachstum ein gutes Leben ermöglicht, ohne dabei unsere Lebensgrundlage zu zerstören? Das ist die zentrale Frage, die Hermann aus allen möglichen Blickwinkeln auszuleuchten versucht. Für sie ist auf der einen Seite klar, dass das kapitalistische System einen radikalen Umbruch nicht aushalten wird, denn plötzliches Schrumpfen lässt das System kollabieren. Auf der anderen Seite geht sie davon aus, dass wenn das Wachstum im für das Wirtschaftssystem notwendigen Tempo weitergeht, das System ebenfalls kollabieren wird, weil die Klimakrise das Wirtschaften aus den bekannten Prognosen verunmöglichen wird.

Das heißt letztlich, dass das vom Wachstum getriebene Wirtschaftssystem so oder so an seinem Ende angelangt ist. Es stellt sich aber die Frage: Wie kann ein geordnetes grünes Schrumpfen organisiert werden, ohne dass Wirtschaft und Gesellschaft auseinanderbrechen, wie das Anfang der 1930er-Jahre in Deutschland passiert ist?

BRITISCHE KRIEGSWIRTSCHAFT. Hermann stellt sich deshalb die Frage: Gibt es eine Lösung, die den Übergang vom Kapitalismus in eine natur- und menschenverträgliche Kreislaufwirtschaft ermöglicht? Ihr Vorbild ist die →



Herrmann, Ulrike (2022): Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind – und wie wir in Zukunft leben werden. Köln: Kiepenheuer und Witsch Verlag. ISBN 978-3-4620-0255-3.

Klappentext

Demokratie und Wohlstand, ein längeres Leben, mehr Gleichberechtigung und Bildung: Der Kapitalismus hat viel Positives bewirkt. Zugleich ruiniert er jedoch Klima und Umwelt, sodass die Menschheit nun existenziell gefährdet ist. «Grünes Wachstum» soll die Rettung sein, aber Wirtschaftsexpertin und Bestsellerautorin Ulrike Herrmann hält dagegen: Verständlich und messerscharf erklärt sie in ihrem neuen Buch, warum wir stattdessen «grünes Schrumpfen» brauchen.

Die Klimakrise verschärft sich täglich, aber konkret ändert sich fast nichts. Die Treibhausgase nehmen ungebremst und dramatisch zu. Dieses Scheitern ist kein Zufall, denn die Klimakrise zielt ins Herz des Kapitalismus. Wohlstand und Wachstum sind nur möglich, wenn man Technik einsetzt und Energie verbrennt. Leider wird die Ökoenergie aus Sonne und Wind aber niemals reichen, um weltweites Wachstum zu befeuern. Die Industrieländer müssen sich also vom Kapitalismus verabschieden und eine Kreislaufwirtschaft anstreben, in der nur noch verbraucht wird, was sich recyceln lässt.

Aber wie soll man sich dieses grüne Schrumpfen vorstellen? Das beste Modell ist ausgerechnet die britische Kriegswirtschaft ab 1940.

privatorganisierte britische Kriegswirtschaft ab 1939. Der britische Staat rationierte alle Güter, verstaatlichte aber die privaten Unternehmen nicht, sondern gewährte ihnen, sich als selbstständige Unternehmen an der Kriegswirtschaft zu beteiligen. Die BritInnen lebten während der Kriegsjahre nicht in Saus und Braus, es ging ihnen aber wirtschaftlich und gesellschaftlich viel besser als den meisten anderen EinwohnerInnen europäischer Länder.

Herrmann erläutert zwar im Detail, was die Vorteile des britischen Vorgehens im Zweiten Weltkrieg waren. Wie genau dieses Modell in die heutige Zeit mit ihren spezifischen Herausforderungen übertragen werden könnte und wie es dann funktionieren sollte, bleibt sie der LeserIn allerdings schuldig.

Ein lesenswertes Buch. Trotzdem ist Herrmanns Buch lesenswert, denn sie denkt neue Wege an, wie man die bevorstehende Krise ohne gesellschaftliches Chaos bewältigen könnte – Wege, die letztlich zu einem Ausweg führen könnten: Auf Ideen wie dieser aufbauend werden wir hoffentlich baldigst zu einem neuen, möglichst umweltverträglichen Wirtschaften finden.

Die Autorin versteht es, die LeserInnen trotz der äußerst herausfordernden Thematik mitzunehmen. Es gelang ihr, ein Buch zu schreiben, das nachdenklich stimmt – aber auch ein Quäntchen Hoffnung in sich trägt. Wenn wir uns darauf einlassen, dass in Zukunft die Natur bestimmen wird, wie viel Wachstum möglich ist, können wir entdecken, dass ein bisschen weniger mehr ist. ●



STEFAN KNOBEL
 ist von Beruf Krankenpfleger und arbeitet als Kinaesthetics-Ausbilder. Er ist Präsident der stiftung lebensqualität.



Enke, Axel (2022): Auf was sollen wir hoffen? Gedanken zur Klimakrise. In: LQ: Kinaesthetics – Zirkuläres Denken – Lebensqualität. Heft 2. S. 42– 47.



DER ARTIKEL FINDET SICH UNTER:

→ <https://bit.ly/3HfgYqo>



Herrmann, Ulrike (2022): Das Ende des Kapitalismus – TAZ-Salon Hamburg. <https://youtu.be/TpIQHZM5tCo> (Zugriff: 23.11.2022).



DAS VIDEO FINDET SICH UNTER:

→ <https://youtu.be/TpIQHZM5tCo>

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- ☐ mir selbst
☐ einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____